

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

12.9.1843 (No. 248)

Vorauszahlung
Jahreslich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einsendungsgebühr.
Die gepaltene Portofree über deren Raum 4 fl. Briefe und Gelder franko.

Nr. 248. Dienstag, den 12. September 1843.

Baden.

* Karlsruhe, 11. Septbr. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr sind Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Hoheit die Fürstin von Fürstenberg, in Begleitung Ihrer Durchlauchten des Prinzen Emil und der Prinzessinnen Elisabeth, Amalie und Pauline, zum Besuche der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Fürstlichen Palais abgeblieben.
Ihre Hoheiten der Markgraf und die Markgräfin Wilhelm sind heute früh um 7 Uhr nach Schloß Zwingenberg abgereist.

Deutsche Bundesstaaten.

Österreich. Triest, 3. Sept. Während man in Deutschland so viel von einer Handelsverbindung mit Brasilien spricht, nimmt unser Verkehr mit diesem Lande täglich einen größeren Aufschwung. Schon jetzt beziehen wir von dort einen großen Theil des Bedarfs an Kolonialwaaren, welche in der Regel mit einheimischen Produkten und Industriegegenständen bezahlt werden, während unsere Ackerer die Frachtkosten verdienen. Unter den Erzeugnissen, welche auf den brasilianischen Märkten sehr guten Abgang finden, glauben wir vor Allem das auf Rohnmühlen bereitete Weizenmehl hier anführen zu müssen, weil der Handel mit diesem Artikel für Deutschland, welches seinen Getreidemarkt in England immer mehr verliert, bereits [so. h., wenn wir's selbst entbehren können, was wahrhaftig dieses Jahr nicht der Fall war!] von Wichtigkeit werden kann.

Preußen. Berlin, 3. Sept. Die Verhandlungen des rheinländischen Provinziallandtags über die bürgerliche Gleichstellung der Juden sind hier jetzt mit einer trefflich geschriebenen Einleitung eines Staatsmannes in einem besondern Abdruck (Wohlfische Buchhandlung) erschienen. Letzterer wendet sich zunächst an diejenigen, denen zwar ihre erleuchtete Vernunft sagt, es sey nicht mehr an der Zeit, bürgerliche Vortheile an den Juden zu knüpfen, die sich jedoch von der Gefühlstradition nicht trennen vermögen, daß es ein uralter Fluch des Judenthums sey, in einer gewissen Isolirtheit zu bleiben. Diesen führt er zu Gemüthe, daß das Christenthum auf einem zu tiefen welthistorischen Grund beruhe, daß es an sich zu erhaben sey, als daß es noch einer Unterlage, einer Folie, wie des gefälschten Judenthums bedürfte, und daß es gerade einer der höchsten Triumphe des Christenthums sey, wenn es durch die humanisirende Macht, die es auf seine Bekenner übe, das demüthigende Verhältniß aufhebe, in welchem diese bisher den Juden gegenüber gestanden. (A. 3.)

Berlin, den 8. Sept. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem Professor Dr. Köhler in Bonn den rothen Adlerorden 4ter Klasse zu verleihen, und den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität in Basel, Dr. Gieseler, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der berliner Universität zu ernennen.

Potsdam, 8. Septbr. Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist auf dem Schlosse Sanssouci eingetroffen. Se. kais. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg ist ebendasselbst eingetroffen. (A. P. 3.)

Bayern. München, 6. Sept. Se. kön. Maj. hat den Unteroffizieren und Soldaten aller Garnisonen eine Menagezulage in der Art bewilligt, daß wenn das Pfund Rindfleisch 13 kr. kostet, der Mann täglich 1/2 kr., und wenn es 14 kr. kostet, 1 kr. Zulage erhalte. (N. K.)

München, 7. Sept. Der Eisenbahnbau zwischen Augsburg und Nürnberg, welcher bisher nur wenig gefördert worden ist, soll im nächsten Jahre mit demselben Eifer angegriffen werden, wie jener von Nürnberg nordwärts schon heuer. Bis jetzt über's Jahr wird zwischen Nürnberg und Bamberg gewiß gefahren werden. (S. M.)

Landshut, 30. August. In dem nur eine Viertelstunde von hier gelegenen Dorfe Pilsas brach heute Nacht — etwas vor Mitternacht — im Hause des J. A. Schwaigers Feuer aus, welches dasselbe bis auf den Grund verzehrte. Sehr zu bedauern ist, daß dabei ein Menschenleben zu Grunde ging, da man den Eigenthümer, — welcher als beherrschter Wittwer erst vor wenigen Wochen geheiratet hatte, — verbrannt unter dem Schutte fand. (So eben wird das Weib dieses unglücklichen Mannes in die hiesige Frauenstube gebracht. Mehrere Umstände treffen zusammen, welche dieselbe eines schrecklichen Verbrechens — nämlich Brandlegung in ihrem eigenen Hause, und zwar aus Abicht, ihren Mann dadurch um's Leben zu bringen, — da man Schwefel u. s. w. unter seinem Bett gefunden hat, sehr verdächtig machen.) (Fr. M.)

Freie Städte. Frankfurt, 9. Sept. Gestern ist hier angekommen, Se. Durchl. der Fürst Carl Egon und die Frau Fürstin von Fürstenberg, geb. Prinzessin von Baden, nebst Familie und Dienerschaft.

Hannover. Hannover, 6. Sept. Se. Maj. der König haben huldreichst geruht, Se. kais. Hoh. den Erzherzog Stephan von Oesterreich zum Ritter des St. Georgordens zu ernennen. Auch ist von Allerhöchstdemselben dem Staats- und Kabinetminister Frhn. v. Schele, in Erinnerung an das von diesem im verwichenen Monate begangene 50jährige Dienstjubiläum, das Groß-

kreuz des königlichen Guelphenordens in Brillanten allergnädigst verliehen worden. (Hann. 3.)

Württemberg. Stuttgart, 4. Sept. Prinz Napoleon Jerome von Montfort, zweiter Sohn des ehemaligen Königs von Westphalen und der verewigten Prinzessin Katharina von Württemberg, ist in den letzten Tagen hier angekommen und heute Morgen wieder nach Heilbronn abgereist, wo er, mit Erlaubniß seines erhabenen Oheims, des Königs von Württemberg, den vielbesprochenen Ehrendienst mit dem General (in Diensten des Herzogs von Lucca) Laroche-Pouchain, morgen früh ausmachen wird. Die gewählte Waffe ist der Stiefdegen. Prinz Napoleon Jerome hat zwei französische Kavaliere als Sekundanten bei sich. Der Prinz und seine Zeugen fuhren in 3 offenen Extrapostwagen von hier ab; der ältere Bruder des Prinzen, Prinz Jerome von Montfort, gab ihm zu Pferde ein Stück Weges weit das Geleite. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang des Zweikampfes. (R. 3.)

Stuttgart, 6. Sept. Das Duell des Prinzen Napoleon Jerome Bonaparte mit dem General Laroche-Pouchain ist gestern in der Nähe von Heilbronn vor sich gegangen. Der General wurde an der rechten Hand verwundet, worauf die Sekundanten erklärten, diese Wunde hindere an der weiteren Führung der Waffen von Seiten des Verwundeten. Auch der junge Napoleon Jerome wurde — übrigens sehr unbedeutend — am Arm gestreift. So ist denn dieser blutige, mehrlährige Handel glücklicher Weise ziemlich unblutig beendet. (R. 3.)

Stuttgart, 9. Sept. Se. königl. Maj. haben gnädigst geruht, vermöge allerhöchster Entschliessung vom 13. Mai den königl. preuß. Generalkonsul, geb. Kommerzienrath Hebler in London, zugleich zum königl. württemb. General-Konsul in Großbritannien zu ernennen. (Regbl.)

Stuttgart, 9. Sept. (Korresp.) Vorgestern, den 7., brachen unsere Truppen zu den Herbstmanövern nach Ulm auf. Ein Theil, die Gardedivision, zieht in der Richtung gegen Nürtingen und Urach über die Alp, ein anderer, die Infanterie, über Gfilingen und Plochingen nach Ulm. Die Truppen werden Sonntag, den 10., dort eintreffen und am Montag die Manöver beginnen. Se. Maj. der König wird Montag, den 11., Morgens um 7 Uhr, ebenfalls nach Ulm abgehen, wo man zum Empfang des geliebten Monarchen große Festlichkeiten vorbereitet hat. Se. kön. Hoh. unser nun 20jähriger Kronprinz, welcher, nachdem er die Hochschulen von Tübingen und Berlin besucht, vor kurzer Zeit von seinen großen Reisen durch England und Schottland zurückkam, ist in seinem Charakter als Major der Kavallerie dem ersten Reiterregiment zugetheilt worden und mit den Truppen abmarschirt. Er wird während des ganzen Manövers in seiner Stelle bei diesem Regiment verweilen. — Obgleich der Preis der Früchte mit jedem Wochenmarkte herabgeht, hält sich doch die Brodtaxe auf einer, besonders für die arbeitende Klasse sehr bedauerlichen Höhe. Um diesem Uebel für immer abzuhelfen, ist am 6. Sept. eine Anzahl hiesiger Bürger zu einem „Privatbäckerverein“ zusammengetreten, der den Zweck hat, ein gutes, gesundes Brod mit regelmäßiger Anlehnung an den jedesmaligen Fruchtpreis herzustellen. Die Statuten dieses Vereins werden gegenwärtig ausgearbeitet und alsdann der hohen Behörde vorgelegt, an deren Genehmigung bei einer so wohlthätigen Anstalt man nicht zweifelt.

Frankreich.

* Paris, 8. Sept. Gestern Morgen 9 Uhr hat die Königin von England mit ihrem Gemahl von Eu die Rückreise nach England angetreten, indem sie sich auf ihrer auf der Rheide von Treport liegenden Yacht nach Brighton einschiffte, wohin sie der Prinz Joinville begleitet. Die Abreise geschah unter großen Feierlichkeiten, unter vielen und lebhaften Rufen der am Ufer zahlreichst versammelten Menge: „Es lebe der König!“ „Es lebe die Königin Victoria!“ und unter dem herzlichsten und rührendsten Abschiede zwischen den hohen Personen, indem die ganze französische Königsfamilie die englische Monarchin und ihren Gemahl noch bis auf deren Yacht begleitet und dort eine volle Stunde verweilt hatte. — Wie keine Störung irgendwelcher Art die fast durchaus vom Himmel mit hellem Sonnenschein begünstigten Tage dieser schönen Zusammenkunft trübte, so — hoffen alle Outgesinnten in England und Frankreich — wird sie bleibende Segensfrüchte der gegenseitigen freundlichen Anerkennung und Einigung beider Länder zum Frieden Europas tragen.

St. Paris, 8. Sept. (Korresp.) Hr. Eduard Barrot wird in besonderer Sendung noch vor Ende dieses Monats nach Hayti abgehen. — Hr. Menzies hat Paris verlassen und ist nach London zu Geysser gegangen.

Großbritannien.

London, 5. Sept. Gestern hat Vater Mathew seinen Mäßigkeitseid in London auf dem Manchesterplatz beendet, wo vom Mittage bis zum Abend etwa 2500 Personen das Gelübde ablegten. Zwei Branergerellen, welche mit einem Faß Ale bis vor das Gerüst drangen und mit mehreren Begleitern hier ein Hochgeschrei erhoben, veranlaßten einen Tumult, der ihnen von Seiten der Mäßigkeitseide eine tüchtige Tracht Prügel zuzog, indeß das Faß einen

Die letzten Augenblicke des Buchhändlers Palm aus Nürnberg.

(Geschildert von dessen Lobtengräber Joseph Eschauer.)
(Fortsetzung.)

Einer von den französischen Schergen trat vor, verband dem Unglücklichen die Augen, Palm kniete nieder. — Da schlugen drei Soldaten von dem nahe stehenden Peloton auf den Knien an — und auf des Offiziers lehtes Zeichen knallten die sranzösischen Büchsen. — Palm stürzte rücklings hinüber — er war nicht zu Tode getroffen. Laut wimmerte er — frakte vor Schmerzen die Nägel seiner Finger in die von seinem Blute besetzte Erde.

Es war eine lautlose — entsetzliche Pause — die nur das Geföhne des Schwerverwundeten schauerlich unterbrach. Da warf sich der Priester Bösch auf die Erde zu ihm nieder, schrie laut und wiederholt: „Jesus! Maria! Ich mir bei“, während Groypp an den zu Pferd die Exekution kommandirenden Offizier hinsprang u. ihn dringend beschwor, dieser schrecklichen, qualvollen Szene doch ein Ende zu machen.

Da winkte der Kommandirende, ein Offizier trat vor, befahl dem Priester Bösch, sich bei Seite zu halten, sechs Musketiere setzten ihre Gewehre auf Kopf und Brust des auf der Erde sich Windenden — ihre Büchsen knallten, —

und weithin spritzte das Gehirn des durch die Kugeln zerschmetterten Kopfes — der unglückliche Palm hatte ausgelitten.

Sogleich zog das französische Regiment wieder nach der Stadt, und nur sieben Mann blieben als Wache bei'm Leichname zurück.

Nachdem ich das umher gespritzte Gehirn in dem Augentuche des Erschossenen gesammelt hatte, wagte ich es, gegen den mir gegebenen Befehl, mit Beihilfe meiner Gehülfen, der Todenträger Stodmayer, Reichmänner und Wittmann, die zerschmetterte, blutige Hülle auf den Vorspannwagen zu laden und in Begleitung der Militärwache in den entferntesten Friedhof überzuführen.

Dort angekommen, entleierten wir den Leichnam, den wir sonach in einem ungelächten Leintuche, mit dem ich schon manche Franzosenleiche einsenken mußte, in einem schon vorbereiteten Grab beflatteten.

Bei dieser Gelegenheit bemerkte ich am Leichnam, und zwar an der äußersten Seite des linken Schenkels, eine verhärtete Geschwulst von der Größe einer Muskeltengel; übrigens war Palm ein mittelgroßer und korpulenter Mann.

Ein schönes, von den Kindern des Erschossenen dem Andenken des theuren Vaters gewidmetes Denkmal bezeichnet noch gegenwärtig*) die Stelle, wo wir die väterliche Hülle eingescharrt haben.

*) Diese Erzählung schrieb ich am 18. März 1827 aus dem Munde des Lobtengräbers Eschauer in mein Tagebuch ein.

nahen Abhang hinabgeworfen wurde. Mehrere Personen mußten von der zahl- reichen Polizeimannschaft verhaftet werden. Vater Matthew nahm, nachdem er sein Werk beschloffen hatte, von der Versammlung Abschied, indem er des herz- lichen Empfangs, der ihm, dem Fremden, in London überall geworden und der wohlwollenden Behandlung, die ihm von Seite der Presse widerfahren, an- erkennend gedachte und der Mäßigkeitssache in der Hauptstadt einen bleibenden Erfolg wünschte. Ein ungeheures Beifallsgeschrei erscholl am Schluß seiner Rede. Vater Matthew reist nächster Tage nach Norwich ab, wohin ihn be- kanntlich der Bischof eingeladen hat. In London haben 68,000 Personen das Gelübde abgelegt. — Der „Welshman“ enthält ein ihm von Rebekka einge- sandtes Schreiben, welches er für echt hält und worin dieser Anführer der Rebellen sich auf seine Macht und seinen Einfluß nicht wenig zu Gute thut. Er erklärt, daß alle Soldaten, alle Polizei ihm nichts anhaben könnten, da er ein weit zahlreicheres Heer in's Feld stellen könne, da Hunderttausende ihm zu Gebote ständen, indem die ganze Bevölkerung der Grafschaften Carmarthen, Cardigan und Pembroke auf seiner Seite stehe. Rebekka behauptet, die Bes- schwerde ihrer Landsleute beseitigen, ihre Wiedergeburt zu Stande bringen und sie frei machen zu wollen, sollte der Versuch ihr auch das Leben kosten.

London, 6. Sept. (Korresp.) Dem „Morning Chronicle“ zufolge wird Lord Stuart de Rothesay Gesundheits halber nicht allein vom Gesandtschaftspos- ten in St. Petersburg, sondern ganz von der diplomatischen Laufbahn abtreten.

Die Streitmacht Großbritanniens zu Land und zur See bestand und besteht aus:

	1841.	1842.	1843.
Landheer	179,907. *)	178,890.	176,423.
Seemacht	59,459.	62,720.	65,902.
Artillerie	10,009.	10,171.	10,165.
Gesammtmacht	249,375.	251,781.	252,490.

Ausgabe:

Landmacht	6,890,267 Pf. St.	6,418,421 Pf. St.	5,987,921 Pf. St.
Seemacht	5,597,511 „ „	6,489,074 „ „	6,640,163 „ „
Artillerie	1,631,640 „ „	1,815,132 „ „	2,174,673 „ „
Gesamtausgabe	14,119,418 Pf. St.	14,722,627 Pf. St.	14,802,757 Pf. St.

London, 6. Sept. Lord Kanelagh, bekannt durch seine Reise in Spa- nien und seinen Besuch an Don Carlos' Hoflager in Nordspanien während des spanischen Bürgerkriegs, hofft in einer vom heutigen „Standard“ veröffentlichten Zuschrift an den Lord Mayor, daß derselbe in die Einladung, welche derselbe zu dem von ihm dem General Espartero u. dessen Begleitern zu gebenden großen Gastmahl ergehen lasse, den General Rogueras nicht miteinbegreifen werde, den nämlich, welcher einst die Erschießung der betragten und kranken Mutter Cabrera's zu Tortosa anbefahl, eine von Lord Palmerston einst in einer seiner Depeschen „als ein abscheuliches Verbrechen, welches die höchste Entrüstung in den Gemüthern aller Personen in England hervorgerufen habe“ bezeichnete Handlung. Das Erscheinen eines solchen Wütherrichs an der gastfreien Tafel der ersten Magistratsperson der londoner Gemeindebürgererschaft würde eine Schmach seyn, meint der edle Lord. — Kapitän Sir John Ross ist von seiner osterwärtigen Forschungsreise nach dem Südpole so eben in England angekom- men. Er arbeitete gestern auf der Admiralität (Seeministerium), indem er sich nach London beiließ und sein Schiff in Portsmouth gelassen hatte; der wackere Seemann ist an Geist und Leib trefflich wohltauf, und äußert sich aufs Befrie- digteste über das Ergebnis seiner Entdeckungsreise. — Es ist die Erbauung einer Eisenbahn zwischen Edinburgh und Berwick beabsichtigt, durch welche die große Verbindungskette zwischen London und dem Norden vollständig gemacht wird. Mit Hilfe der Zwischenbahnen wird man dann die Fahrt von London nach Edinburgh (zu der man in ältern Zeiten Wochen brauchte) in sechs bis zu Stunden machen können. Die genannte projektirte Bahn wird nach den gut- achtlichen Voranschlagungen auf 900,000 Pfd. St. [10,800,000 fl. rh.] zu stehen kommen und ihr Bruttoertrag, nach den angestellten Berechnungen, 110,000 Pfd. St. seyn.

Spanien.

Madrid, 31. Aug. (Korresp.) Bereits haben sich — sagt das Oppo- sitionsblatt „Espectador“ — die Bezirkskommissäre von Madrid versam- melt, um die vorbereitenden Wahloperationen zu beginnen. Das von ih- nen aufgesetzte Programm beruht auf folgenden Grundlagen: Verfassung von 1837; genaue Beobachtung derselben; Isabella II., konstitutionelle Königin; Volksumabhängigkeit. Die verschiedenen Provinzialwahlbezirke werden Kom- missäre ernennen, um sich mit denen in Madrid zu verständigen. — Zu Oviedo hat es am 28. August zwischen den Apacuchos und den Pronunciados einen blutigen Streit abgesetzt; mitten im Kampfe hörte man einerseits: „Es lebe das Pronunciamento!“ andererseits: „Es lebe Espartero!“ rufen.

Madrid, 3. Sept. (Korresp.) Man spricht von einem zwischen den Kabi- netsgliedern herrschenden Mißverständnis. Die zu schleunige Justiz des Generals Narvaez und die Stellen- und Aemtersucht sollen Schuld daran seyn; indessen hofft man viel von dem Einfluß der Hrn. Dlozaga und Corina, welche ge- wiß als Vermittler auftreten werden. — Nach der heutigen „Gaceta“ herrscht der vollkommenste Einklang unter den Mitgliedern des Kabinetts; die Gerüchte von angeblichen Mißverständnissen, die sich zwischen ihnen erhoben hätten, seyn ganz grundlos und lediglich von den Feinden der gegenwärtigen Ordnung der *) Die verschiedenen eingeborenen Regimenter in den außereuropäischen Besitzungen mit- inbegriffen.

Nach diesem Bestattungsakte theilten wir uns in die Nachlassenschaft des Un- glücklichen.

Ich befiel den tüchernen, franzblauen Kaputrock, den ich längst abgenützt und vertiffen habe, so wie die silbernen Hemdknöpfeln von Herzform, die ich später an ei- nen mir unbekanntem Verehrer Palm's um ein gutes Stück Geld verkauft habe.

Dem Stockmayer fiel die mit erhabenen Streifen weißgestrickte und mit Knöp- pfen aus Perlmutter bemähte Weste zu, nicht ohne Hader mit mir, der ich sie auch haben wollte; sie war von mehreren Kugeln durchlöchert, welche durch sie in die Brust des Unglücklichen eindringen *).

Die schön lackirten Stiefeln befiel der Todtenträger Reichmänner u. das gelbe, nankinene Weinkleid fiel dem Wittmann zu.

*) Diese Weste war der Verfasser dieses Aufsatzes so glücklich, von Stockmayer im Jahre 1827 käuflich an sich zu bringen und dem Buchhändler Friedrich Gurich in Linz als Angehörigen zu übergeben, da auch ihn gleichzeitig und aus demselben Grunde das französische Kriegsgericht in Braunau mit Palm und einem Kaufherrn aus München wegen Abwesenheit in contumaciam zum Tode verurtheilt. Dieses Memento bewahrt Gurich als eine um so theuerere Reliquie, als ihn der Anblick der von den Kugeln durchlöcherten Stellen lebendig erinnert: daß auch sein für Kaiser und Vaterland hochschlagendes Herz längt ausgedehnt hätte, wenn ihn nicht die Fürsorge der österr. Polizei den oft schon fast gelungenen Nachstellungen der fränkischen Schergen und ihres Großmeisters Bouche entzogen hätte.

Dinge verbreitet — versichert die amtliche Zeitung. — Der Brigadier Narciso Ametller ist zum Kommandanten der festen Stadt Lerida und zum Statthalter der Provinz gleiches Namens ernannt worden. — Das vorgestern gehaltene Te Deum zur Jahresfeier der Revolution vom 1. Sept. 1840 hat wenig Zuhörer herbeigezogen. Nur einige Ayuntamientoglieder und Provinzialdeputirte woh- nten derselben bei. Von der angeordneten Beleuchtung war nichts zu sehen.

Paris, 8. Sept. Neuer demokratischer Auffand in Barcelona. Der Telegraph meldet: 1) Perpignan, 6. Sept. Schon einige Tage her schien sich eine Bewegung in Barcelona vorzubereiten. Einige Freikorps, denen man den Eintritt in die Stadt verweigert hatte, waren doch hinein gekommen, um ge- meinsame Sache mit den Tumultuanten zu machen, welche die Zugänge des Stadt- rathshofes besetzt hielten; die Garnison verließ die Zitadelle nicht. Am Mor- gen des 2. war das dritte Bataillon der Freiwilligen in voller Empörung; ihm hatte sich ein anderes Bataillon von Freiwilligen, in der Kaserne der Ataraza- nas angeschlossen. Diese zwei Bataillone hatten die Zentraljunta ausgerufen; Biera hatte den Oberbefehl übernommen. Casilh, ein Mitglied der (barce- lonaer) Junta stand an der Spitze der Bewegung; ein Volksausschuß hatte sich unter dem Vorsitz des Republikaners Baiges gebildet. Am 3., Abends 7 Uhr, fand ein ernstes Gefecht zwischen den Linienkompagnien von Tarragona und den Freiwilligen statt, welche den Marsch der ersteren nach der Zitadelle verhindern wollten. Die Freiwilligen wurden zurückgetrieben und hatten 15 Verwundete. Der Volksausschuß gestaltete sich zu einer obersten Junta. Zu der Nacht des 3. setzten sich die Brigadiere Prim und Blanco in den Besitz von Barceloneta; am 4., Morgens 6 Uhr, begann zwischen ihnen und den Freiwilligen das Feuern; es dauerte bis Nachts. Die Zitadelle hatte mehrere Kartätschenladun- gen abgefeuert; Oberst Baiges, der Präsident der Junta, wurde getödtet; die Aufständischen hatten an die hundert Getödtete oder Verwundete. Am Abend, um 6 Uhr, griff Prim das Gelethor an; ein Hauptmann der Aufständischen wurde getödtet. 2) Perpignan, 7. Sept. Das Schießen fing am 5. um 6 Uhr Morgens in Barcelona wieder an und ging, namentlich am Seethore, bis Nachmittags 5 Uhr fort — dem Augenblick, da der Kurier abging. Die Bat- terien der Zitadelle und von Barceloneta hatten die Kanonen der Atarazanas und der besetzten Kasernen zum Schießen gebracht. Don Rafael de Gollada ist zum Präsidenten der (aufständischen) Junta ernannt worden, welche eine Proklamation ergehen ließ, in der sie Katalonien und Spanien zu den Waffen ruft, um eine Zentraljunta zu erlangen. Die Junta hat gegen Jeden, der da ihre Grundsätze angreifen würde, die Todesstrafe verhängt.

Baden.

Karlsruhe, 11. Sept. Aus den Reihen jener tapferen Veteranen, welche in sturmbelegten Zeiten den badischen Kriegeruhm begründeten und verherrlich- ten, die durch rühmliche Waffenthaten und verdienstvolles Wirken im Frieden eine unerschütterliche Anhänglichkeit und treue Liebe für Fürst und Vaterland bezeugten, ist ein hochgeachteter, ganz ausgezeichnete Offizier geschieden. Am 8. Septbr., Abends 6 Uhr, starb auf seinem Gute zu Sunkersblum der groß- badische Generalleutnant Karl Freiherr v. Stoehorn. Durch Muth und Umsicht that sich der Verstorbene schon im Anfange seiner kriegerischen Lauf- bahn hervor und bezeugte in den höheren Graden der Militärhierarchie, wozu er durch eine besondere Günst der Zeitverhältnisse schon im kräftigen Mannes- alter vorgeückt war, durch Entschlossenheit und Geistesgegenwart in Gefahren ausgezeichnete Eigenschaften als Führer. Dadurch und durch seine menschen- freundlichen Gesinnungen erfreute er sich des Vertrauens und der Anhänglich- keit von Offizieren und Soldaten und wußte in ihren Reihen sich beliebt zu machen. Eine durchaus edle Denkart und ein strenges Rechtlichkeitsgefühl, verbunden mit unerschütterlich festem Charakter bezeugte er in allen Verhältnis- sen. Immer war der Wahlspruch seines thätigen Lebens: treue Hin- g e b u n g f ü r F ü r s t u n d V a t e r l a n d. Selbst im vorgerückten Alter, als seine Haare schon gebleicht waren, bewegte sich sein Geist noch mit lebensfrischer Kraft im verdienstvollen Wirken. Mit militärischen Kenntnissen, die in stürmi- schen Zeiten durch Kriegserfahrung eine feste Grundlage gewonnen, verband er vielseitige Bildung, und in jeder Sphäre, die ihm das Vertrauen des Fürsten in höchst ehrenvollen Anerkennungen wiederholt angewiesen, zeigte er einen sicheren Blick, Gewandtheit, Umsicht und seltene Geschicklichkeit. Das Universal- Lexikon über das Großherzogthum Baden (Karlsruhe bei C. Macklot) enthält nachstehende biographische Skizze dieses verdienstvollen Kriegers: „Karl Freiherr Stoehorn von Starein war eine ausgezeichnete Erscheinung im badischen Kriegerstande. Er nahm unter den höheren Offizieren, welche in kriegerischen Zeiten als Truppenführer im selbstständigen Wirken, in Friedens- jahren durch günstigen Einfluß auf die Ausbildung ihrer Untergebenen, durch Förderung militärischer Gesinnungen und durch unermüdete Thätigkeit im Ge- schäftsleben für Fürst und Vaterland sich verdient machten, eine würdige Stelle ein. Er wurde am 5. Sept. 1773 in Kirchberg im Fürstenthum Hohenlohe geboren, wo sein Vater geb. Rath und Hofmarschall war, trat 1788 als Junker beim Leibregiment in badischen Militärdienst, rückte 1790 zum Unterleutnant vor, wurde 1793 Oberleutnant, 1800 Stabshauptmann, und bekleidete von 1793 an bis zur Beförderung als wirtl. Hauptmann im Jahr 1803 die Stelle eines Regimentsadjutanten. Die Vernehmung des badischen Militärs förderte sein rasches Vorrücken; er wurde 1804 Major, 1806 Oberstleutnant, 1808 Flügeladjutant, im nämlichen Jahre Oberst und Kommandeur der Leibgrena- diergarde, 1812 Generalmajor, in welcher Eigenschaft ihm die Stadtkom- mandantschaft der Residenz Karlsruhe übertragen wurde. Er wurde 1813

Mit dieser Theilung kaum fertig, wurde ich zum Stadtkommandanten berufen. Er fuhr mich bei'm Eintritte heftig an, drohte mir mit Arrest, weil ich gegen seinen Befehl, wie mir ein Dolmetsch ausdeutschen mußte, den Leichnam nicht am Richtplatze eingescharrt.

Der General schrieb eine Weile in seiner mir unverständlichen französischen Sprache, in der er das Wort: „le mort“ öfters wiederholte, gegen mich fort und ließ mich, da ich mich mit der Weisung meines Seelsorgers entschuldigte, endlich ruhig fortgehen.

Dies die ungeschminkte Erzählung des Todtenträgers Joseph Eschauer! (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

München, 7. Sept. Lindpaintner's (in einer Stuttgarter Korrespondenz der R. Z. aus Anlaß der ersten Aufführung in Stuttgart ausführlich besprochenes) neues Tonwert: „die sizilianische Beyer“ wurde gestern zum ersten Male bei überfülltem Hause aufgeführt, und hatte sich der günstigen Aufnahme zu erfreuen. Es herrscht nur eine Stimme dar- über, daß diese Oper, welche vier Stunden spielt, zu den vorzüglichsten musikalischen Lei- stungen neuerer Zeit gehört, und Einzelheiten von ausnehmender Schönheit enthält, wie denn auch fast jede Nummer lebhaft belläuscht und der sein Werk selbst dirigirende Meister zwei Mal gerufen ward. Die Darstellung war eine sehr gelungene, unsere Gesangskünstler leisteten Treffliches und kein Orchester dürfte die schwierige Aufgabe, die ihm hier gegeben wird, glücklicher zu lösen im Stande seyn.

Inhaber des ersten Infanterieregiments, und erhielt 1814 die Ernennung als Generalleutnant, bekleidete von 1815 bis 1817 die Stelle eines kommandirenden Generals der ersten Militärdivision, wurde 1821 Inhaber des dritten, jetzigen vierten Infanterieregiments, welches seitdem seinen Namen führte, und im nämlichen Jahre kommandirender General in Mannheim, 1836 Divisionär der Infanterie. Er hat die Feldzüge von 1792 bis 1796 gegen Frankreich, 1806 und 1807 gegen Preußen und Schweden, 1809 in Vorarlberg gegen Oesterreich, 1813 gegen Rußland, Preußen und Oesterreich mitgemacht, erhielt im Jahr 1814 den Oberbefehl über die Kriegesreserve im Vaterlande, und wohnte dem Feldzuge von 1815 gegen Frankreich im großen Hauptquartier der allirten Monarchen bei. Nach dem Ausbruche der französischen Revolution mit Auszeichnung an den Kriegereignissen Theil nehmend, wurden seine Kriegserfahrung und militärischen Kenntnisse in ehrenvollen Verwendungen recht bald anerkannt. Im Feldzuge gegen Preußen wurden ihm bei der Belagerung von Danzig die Funktionen eines Tranchemajors übertragen, in welcher Stellung er bei wiederholten Anlässen sich hervorthat; im „Monten“ wurde seiner ehrend erwähnt, und im eingewickelten Armeebefehle anerkannt der Erbgroßherzog Karl, welcher den Oberbefehl über das badische Truppenkorps übernahm, seine ausgezeichneten Verdienste. Im Feldzuge von 1809, wo er die nach Vorarlberg beorderten badischen Truppen befehligte, betätigte er auf gleiche Weise sein einsichtsvolles Benehmen. Eine ehrenvolle Epoche seines kriegerischen Wirkens wurde das Jahr 1813, wo er an der Spitze der aus jungen Kontributenten neuerrichteten ersten Infanteriebrigade stand, welche unter seiner geschickten und tapferen Führung sich rühmlich auszeichnete. Seine Dienstleistungen im großen Hauptquartier während des Befreiungskrieges gegen Frankreich fanden gleichfalls ehrende Anerkennung. Als Zeichen der Tapferkeit erhielt er folgende Auszeichnungen: 1807 das Ritterkreuz des Karl-Friedrich-Militärverdienstordens und der französischen Ehrenlegion; 1809 das Kommandeurkreuz des Karl-Friedrich- und des württembergischen Militärverdienstordens; 1813 das Offizierkreuz der französischen Ehrenlegion; für den Feldzug von 1815 das Großkreuz des Jähringer Löwenordens und das Kommandeurkreuz des österr. Leopoldordens. Die Feldzugsmedaille schmückte seine Brust für 10 im bad. Militärdienst mitgemachte Feldzüge, und er trug, mit Einrechnung dieser Feldzüge, das Dienstkreuz für 65 im aktiven Wirken zurückgelegte Dienstjahre. Wie in den Feldzügen, so wurden auch nach den Kriegsjahren seine ausgezeichneten Eigenschaften durch wiederholte Beweise des fürstl. Vertrauens ehrend anerkannt. Er war von 1817 bis 1821 außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am preussischen und hannoverschen Hofe, erhielt 1821 eine Mission nach London und Hannover, war seit mehreren Landtagen vom Großherzog ernanntes Mitglied der ersten Kammer, führte im Jahr 1840, wegen Krankheit des Markgrafen Wilhelm, den Oberbefehl bei den Kriegsbewegungen des zum ersten Mal vereinten achten deutschen Armeekorps, und wurde 1841 als deutscher Bundesgeneral mit der Inspektion des hannoverschen und braunschweigischen Kriegskontingents beauftragt. Am 8. Juni 1838 feierte er sein 50jähriges Dienstjubiläum. Bei diesem Anlasse gab mit der Anhänglichkeit des Kriegerstandes die allgemeine Hochachtung in vielseitigen Beweisen sich ihm kund. Er wurde von den Städten, deren Vertrauen und Hochachtung er als Militär- und Stadtkommandant durch die Biederkeit seines Charakters gewonnen, durch Deputationen des Gemeinderaths begrüßt, wobei ihm die Stadt Mannheim einen silbernen Eichenlaubkranz als ehrende Bürgerkrone überreichte. Das Offizierkorps seines Regiments sprach die Gefühle der Dankbarkeit für den verehrten Inhaber in einer goldenen Gedächtnismedaille aus, welche auf die Feier des Tages geprägt wurde, die Unteroffiziere überreichten ihm einen silbernen Pokal, und das Offizierkorps des in Mannheim garnisonirenden Dragonerregiments schloß sich mit einem werthvollen Erinnerungszeichen diesen Huldigungen an. Von den Offizieren der gesammten Infanterie wurde ihm ein prachtvoller Ehrenbogen dargebracht. Noch viele andere Zeichen dankbarer und hochachtungsvoller Gesinnungen begrüßten ihn am Jubelfeste, welches der Großherzog in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste in Kriegeszeiten und in Friedensjahren mit dem Großkreuze des Karl-Friedrich-Militärverdienstordens krönte. Er erhielt schon früher und seither nachstehende Auszeichnungen: 1821 den preussischen rothen Adlerorden erster Klasse; 1830 das Großkreuz des österr. Ordens der eisernen Krone; 1833 das Großkreuz des bad. Hausordens der Krone; 1840 das Großkreuz des großh. hess. Hausordens und das Kommandeurkreuz des württ. Militärverdienstordens am blauen Bande; 1841 das Großkreuz des braunschweigischen Hausordens von Heinrich dem Löwen, und das Großkreuz des hannoverschen Guelphenordens. Auch den Ränken des Friedens, welche das Leben verschönern, hat der hochverdiente Krieger in verschiedenen Epochen seine Sorgfalt und seinen Eifer gewidmet. Bald nach Errichtung des großherzoglichen Hoftheaters in Karlsruhe wurde ihm die Intendantur übertragen, und seit mehreren Jahren war er Präsident des Kunstvereins in Mannheim, dessen Lokal zum bleibenden Andenken mit seinem Bildniß in Lebensgröße geschmückt ist. Er hatte sich des Vertrauens und der Zuneigung von 4 Regenten des badischen Fürstenhauses zu erfreuen, und der Glanz von 16 Zeichen der Tapferkeit und von hohen Orden, die seine Brust mit 7 Sternen schmückten, gab ehrenvolle Kunde von seinen Verdiensten für Fürst und Vaterland. Mit dem kriegerischen Vorbeereinte sich der Eichenlaubkranz bürgerlicher Tugenden. Sein Andenken wird in den Reihen des badischen Kriegerstandes fortleben, und sein Name, der in den Annalen der badischen Kriegesgeschichte ehrend eingzeichnet ist, auch in bürgerlichen Kreisen einen guten Klang bewahren.

Aus Berichten über den Stand der landwirthschaftl. Produkte im „Landwirthschaftl. Wochenblatt“: a) Aus Wehr (im Amte Sickingen im Saarkreise) und Umgegend, vom 15. August. Die Heuernte wurde in der zweiten Hälfte vorigen Monats beendet. Der Ertrag war befriedigend und übersteigt den vorjährigen auf trockenen Wiesen um ein Merkliches. Die Getreideernte hat mit dem Schluß des vorigen Monats erst begonnen. Die Ergebnisse sind in Bezug auf Garbenzahl überraschend, und auch die Qualität der Körner wird in den Scheunen bei denjenigen Früchten, die nicht zu voreilig unter Dach gebracht wurden, vielmehr in den Garben auf dem Feld noch nachreifen konnten, sich als gut bewähren. Die Fleischpreise sind auch hier noch stets im Steigen begriffen, und die Einfuhr von Vieh aus der benachbarten Schweiz durch Händler in die untern Theile des Landes bemerkenswerth. b) Aus Baden (Mittelheintkreis) vom 15. August. Die in der ersten Hälfte dieses Monats eingetretene schöne Witterung hat die Vollernte der Ernte der Winterfrüchte sehr begünstigt; das Ergebnis entspricht aller Erwartung. Die Ernte der Sommergerste und des Hafers wird in wenigen Tagen beginnen; beide Fruchtgattungen stehen sehr schön und werden einen reichen Ertrag liefern. Die Kartoffeln sind von vorzüglicher Beschaffenheit und ihr Ertrag einer zweijährigen Ernte gleich zu achten. Die Dmmernte hat in guten Lagen bereits begonnen und ist sehr ergiebig. Der Kobl und alle Gartengewächse gerathen sehr. Der Hanf und das Welschkorn entsprechen weniger den begabten Erwartungen: in wenigen fetten Aehren erreichen sie eine geringe Höhe. Auf die Pflanzung des Welschkorns scheint der Anstand nachtheilig einzuwirken, daß mehrere Stöcke neben einander gepflanzt werden, wodurch einer den andern verkümmert; es ist daher, was in Frankreich und Italien beobachtet wird, sehr räthlich, nur ein Korn in eine Grube zu stecken. Die gesäeten Stoppeln stehen sehr schön. Alle Futtergewächse sind sehr ergiebig; wer aber seinen Kunden eine gute Milch zukommen lassen will, muß dem Milchvieh mehr Salz, als gewöhnlich, füttern. Der Weinstock hat zwar seit 4 Wochen an Holz und Laub sehr zugenommen, aber die Trauben haben die Hälfte ihrer Vollkommenheit verloren; viele Beeren sind abgefallen und viele bleiben sehr klein; ihre Ausbildung ist um 4 Wochen zurück und dieses wird auf ihre Veredlung sehr nachtheilig einwirken. Den härtesten Stand haben die Bienen zu bestehen. An jungen Schwärmen hat es zwar nicht gefehlt, aber bei der ununterbrochenen nassen und kalten Witterung konnten sie nicht bauen und nicht sammeln, sie scheinen wie mancher alte Stock dem Tode verfallen zu seyn. Der Zustand der Landwirthschaft ist indessen vortreflich; wenn auch nicht Alles eine vorzügliche Vollkommenheit erreicht, so ist doch allenthalben Ueberfluß an Nahrungsmitteln und der erste Schritt ist geschehen, um den niedergedrückten Viehstand seiner früheren Vollkommenheit zuzuführen. c) Aus Mauer (im Amte Neckargemünd, im Unterheintkreis) vom 17. August. Die Fruchtternte (mit Ausnahme des Hafers) ist beendet, und weil die Hauptfrucht, Spelz, später reifte, als auf der Ebene, größtentheils bei schönem Wetter eingeharnt worden. Die Quantität ist außerordentlich reichlich ausgefallen, schwerlich wird sie seit 25 Jahren einmal übertroffen worden seyn; der Qualität nach mag sie freilich verschieden seyn. Im Augenblick ist man mit dem Einernen des Magasaamens beschäftigt, dessen Reife durch die herrliche Witterung sehr beschleunigt worden ist; verspricht einen reichen Ertrag. Auch der Haber, der in reicher Fülle steht, fängt an zu bleichen. Frühhaber ist bereits eingeharnt worden und zeichnet sich durch große, schwere Körner aus. Runkelrüben und Kraut stehen vortreflich und die Kartoffeln versprechen eine gute Ernte. Der Hanf wird etwas kurz ausfallen; er ist früher in der Masse und den kältesten Nächten zurückgeblieben. Klee, sowohl deutscher, als luzerner, stehen sehr schön. Sparsette hat sie und da durch Mehlthau gelitten. Die Wiesen im Elsenz- und in den Seitenthälern haben schönes und kräftiges Dmmergras. Behalten wir diese warme Witterung den Monat August hindurch, so möchte auch der Wein noch eine annehmbare Qualität erreichen. Jedenfalls wird das Jahr 1843 zu den segneten gehören. d) Aus Wallbörn (Amt und Ort im Odenwalde, zum Unterheintkreis gehörig). Durch die äußerst günstige Witterung erfolgte die Reifung der Früchte von allen Gattungen ungemein schnell. Die Fruchtternte geht äußerst langsam voran, da die Früchte wegen des in außerordentlicher Menge vorhandenen Grafses ungemein schwer zu schneiden sind. Die Garbenzahl, welche von den Fruchtdäckern weggebracht wird, ist ungewöhnlich groß; allein die Körnerquantität bei dem Dreschen verhältnismäßig zu gering; denn man kann annehmen, daß durchschnittlich 50 Garben erforderlich sind, um ein Malter Korn zu bekommen; besser aber wird sich der Spelz anlassen, von dem bis jetzt noch nichts gedroschen ist, und was an Mangel der Körner bei dem Roggen fehlt, das ersetzt hinlänglich die Garbenzahl. Was das Roggenmehl von diesem Jahre anbelangt, so erfordert dieses auch bei dem Baden die Vorsicht, daß man bei Weitem nicht so viel Wasser zu einem Gebäcke nehmen darf, als zu dem Roggenmehl vom vorigen Jahre. Die Hülsenfrüchte, besonders Erbsen und Linsen, von denen schon Proben im Kochen gemacht worden sind, scheinen ganz vorzüglich gerathen zu seyn. Die Ernte des Sommerreises fiel sehr gut aus, und der Winterreisp, der bei der günstigsten Witterung gesät wurde, steht so, wie ihn die Landwirthe selbst nicht besser wünschen könnten. An allerreichlichsten und besten scheint die diesjährige Kartoffelernte auszufallen, da die Kartoffelbüsche bei den gemachten Versuchen ungemein vollhängend gefunden wurden, und die einzelnen Kartoffeln eine nicht unbedeutende Größe haben. Bleibt die Witterung im Monat September so, wie sie im Anfange sich zeigte, so ist auch noch etwas von dem diesjährigen Wein zu erwarten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a t t o t.

In dem Kloster der Theresianerinnen zu Gent brach am 29. Juli eine Feuersbrunst aus, welche die Kirche und einen Theil des Gebäudes in Asche legte. Die Nonnen versammelten sich in einem der Gemächer, welches bald Feuer fing, und waren trotz aller Bitten nicht zu bewegen, das Haus zu verlassen, da sie das Gelübde der Abschließung von der Welt auch in dieser Noth nicht verletzen wollten. Glücklicher Weise gelang es, das Gemach zu isoliren und die frommen Frauen zu retten.

(Die Ayacuchos.) In den politischen Zeitungen werden sehr häufig als eine der vielen spanischen Parteien die Ayacuchos genannt, welche die wärmsten Anhänger des nun vertriebenen Regenten Espartaco waren; Viele aber wissen nicht, woher sich diese Benennung schreibt. Sie weist auf die Schlacht von Ayacucho in Bolivien (Südamerika) zurück, in welcher am 9. Dezember 1824 die Herrschaft der Spanier in jenem Lande gänzlich vernichtet und der spanische Bischof La Serna mit fast 10,000 Mann von dem General Sucre mit etwa 6000 Amerikanern völlig geschlagen wurde. In der Kapitulation, welche die Folge dieser Niederlage war, legten sich die spanischen Offiziere viel höhere Grade in der militärischen Rangordnung bei, als sie wirklich bekleideten, damit sie später in der Heimath in denselben beschäftigt würden, was auch geschah. Zwar erhielt die spanische Regierung Nachricht von diesem Betrage, doch wagte sie nicht, kräftig dagegen einzuschreiten, und überdies hatten sich alle diese Offiziere durch einen Eid verbunden, einander bei der Rückkehr in das Vaterland gegenseitig zu unterstützen und zu fördern. Bei der übrigen Armee wurden diese Offiziere, weil sie sich bei Ayacucho so feig hatten schlagen lassen, allgemein verachtet und spottweise die Ayacuchos genannt. Da dieselben indeß vom Glück begünstigt wurden, und ihren Eid hielten, so stiegen sie bald höher und höher und erlangten großen Einfluß, so daß sie immer verächtlicher wurden. Den Spottnamen Ayacuchos trug man später auch auf die Anhänger derselben über, und so hat sich die bekannte Partei gebildet. Zu jenen Offizieren, die bei Ayacucho schmachvoll geschlagen wurden und

sich dann selbst höhere Grade beilegte, gehörten unter Anderen die seitdem in dem spanischen Bürgerkriege so bekannt gewordenen Männer Robil, Maroto und Espartaco.

In einer der letzten Sitzungen der bayerischen Abgeordnetenversammlung hat deren Präsident v. Seinsheim der Homöopathie das Wort geredet, ihre Vorzüge vor dem allopathischen Heilverfahren an eigenen Erfahrungen und vielen Beispielen nachgewiesen, besonders auch die Wohlfeilheit bei geringeren Schmerzen und schnellerer Wiedererholung hervorgehoben und darauf angetragen, daß den homöopathischen Aerzten das Selbstdispensiren gestattet und in München ein homöopathisches Spital errichtet werde.

Als Jüge aus dem Beamtenleben der früheren Zeiten verdient angeführt zu werden, daß der Beamte zu J-n die Bauern am Gerichtstage nicht gleich in das Amtszimmer treten ließ, sondern häufig vom Fenster aus, behaglich eine Pfeife rauchend, ihren Vortrag anhörte und den unten Stehenden den Bescheid gab; und daß der Beamte zu W-s in dem Umfange einen Demonstrationstanz gegen seine Verletzung an ein anderes Amt finden zu können glaubte, daß die Kleiderschränke seiner Frau wegen ihrer Größe nicht zu transportiren seien.

London verbraucht jährlich 110,000 Ochsen, 776,000 Schafe, 250,000 Lämmer 250,000 Kälber und 270,000 Schweine, 11,000 Tonnen (à 20 Centner) Butter, 1300 Tonnen Käse, 10 Millionen Gallonen (à 3 Maas) Milch, 1 Million Quarter Weizen oder 64 Millionen große Brode (in England ist man nämlich bloß Weizenbrot), 63,000 Pipe (à 10 Eimer) Wein, 2 Millionen Gallonen geistiger Getränke und 2 Millionen Fässer Porter und Ale (Bierforten).

Ein Bierwirth in England bei Leeds ließ neulich sein neunundzwanzigtes Kind taufen. Nur 4 Kinder sind ihm gestorben.

Die diesjährige Ernte eines Pächters bei Willoughby wurde durch drei Schnitter gemäht, welche zusammen 241 Jahre zählen.

Table with 7 columns: Sept. 9., 10., 11., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U. Rows include: Luftdruck reduc. auf 10° R., Temperatur nach Reaumur, Feuchtigkeit nach Prozenten, Wind mit Stärke (4=Sturm), Bewölkung nach Schätzeln, Niederschlag Par. Kub. Zoll, Verdunstung Par. Zoll Höhe, Sept. 10. Temp. min. 10.4, Sept. 11. Temp. min. 12.6

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, 12. Septbr.: Der Landwirth, Schauspiel in vier Aufzügen. Herr Selig vom Stadttheater zu Köln: Rudolph, als Gast. Hierauf zum ersten Male: Ein Herr und eine Dame, Lustspiel in 1 Aufzuge, frei nach dem Französischen von Karl Blum. Hr. Selig: Ein Herr. Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach und Bruchsal.

Todesanzeige. [C.798.1] Karlsruhe. Den 9. d. M., Abends 10 1/2 Uhr, endete ein sanfter Tod die schweren Leiden unserer geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin Emma Kuhn in einem Alter von 19 Jahren 9 Monaten. Karlsruhe, den 11. September 1843. Die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeige. [A.792.] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Instruktion für Verwaltungs-, Kassen- und Rechnungsbeamte. Entworfen von J. F. Wehrer, großh. bad. Kameralrevisor. 38 1/2 Bogen in groß Quart. Ladenpreis 3 fl. 30 fr.

Bei der Bearbeitung dieses Werkes sind die in einer früheren Ausgabe beigefügten durch angehängte Formulare und Tabellen noch beträchtlich vermehrt worden. Obgleich diese Formulare, die dem Werke einen ungemein hohen praktischen Werth verleihen, die Herstellungskosten bedeutend steigerten und die ursprünglich auf 28 bis 30 bestimmte Bogenzahl auf 38 1/2 brachten, so ist doch der früher schon sehr billig gestellte Ladenpreis von 3 fl. 30 fr. nicht erhöht worden. Hinsichtlich des Weitern verweisen wir auf das Werk selbst, das insbesondere geeignet ist, den auf das Examen zum Staats- und Gemeinde-Verwaltungs- und Rechnungsdienst sich Vorbereitenden als Leitfaden zu dienen.

Karlsruhe. C. Macflet. [C.766.2] Offenbach a. M.

Neue Musikalien bei Joh. André in Offenbach a. M. MOZART Werke für Pianoforte. 7te Lieferung 2 fl. 20 kr. od. 1 Rthl. 10 Sgr. MOZART Sonaten für Pianoforte und Violine. 1ste Lieferung. 1 fl. 52 kr. od. 1 Rthl. 2 Sgr. MOZART vierhändige Klavierwerke. 1ste Lieferung. 1 fl. 24 kr. od. 24 Sgr. BEETHOVEN Werke für Pianoforte. 1ste Lieferung. 1 fl. 52 kr. od. 1 Rthl. 2 Sgr. BEETHOVEN Trios für P. F., V. & Vlle. 1ste Lieferung. 2 fl. 20 kr. od. 1 Rthl. 20 Sgr.

Unter den zahlreichen Verehrern der grossen Tonhelden Deutschlands hat sich seit dem ersten Erscheinen dieser neuen Gesamtausgaben das einstimmige Urtheil festgesetzt, dass bis jetzt keine andere Ausgabe in so korrekter, schöner und geschmackvoller Ausstattung und zugleich so äusserst billig geliefert wurde. Es werden daher auch diese Werke bald in keines Klavierspielers Bibliothek mehr fehlen.

Prospekte gratis in der Creuzbauer'schen Musikhandlung (Emil Giehne) Schlossstrasse Nr. 2 in Karlsruhe.

Dasselbst ist auch zu haben Der Opernfrend, 24 der schönsten und neuesten Opern in leichtem und brillantem Arrangement für Pianoforte, in 4 Bänden. 1r Band 1 fl. 45 kr. od. 1 Rthl.

[C.804.2] Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 13. d. M., wird von halb 5 bis halb 7 Uhr Harmoniemusik vom Linieninfanterieregiment Großherzog Nr. 1 im Museumgarten, und von 7 bis 10 Uhr Tanzunterhaltung im Gartenlokale stattfinden.

Bei ungünstiger Witterung spielt die Harmoniemusik im Gartenlokale. Karlsruhe, den 11. Septbr. 1843. Die Museumskommission.

[C.793.1] Karlsruhe. Berichtigung. Die in der Karlsruher Zeitung Nr. 243 vom 7. d. M. gegebene Beschreibung des am v. Haber'schen Hause am Abend des 5. d. M. begangenen Unfalls betreffend, könnte anwärtigen, mit der Sachlage nicht bekannten Lesern leicht die irrige Meinung beibringen, als ob derselbe von der hiesigen Bürgerchaft gutgeheißen worden sey. Dener Artikel wird dahin berichtigt, daß die hiesige Bürgerchaft nicht nur keinen Antheil an jenem bedauerlichen Vorfall genommen hat, sondern denselben im höchsten Grade mißbilligt.

Im Namen einer großen Anzahl Bürger, deren Unterschriften auf Verlangen vorgelegt werden.

[C.767.6] Karlsruhe. (Anzeige.) Bevor ich mein neues Lokal beziehe, veranlasse ich einen Aukverkauf älterer Waaren zu ganz billigen Preisen und werde nächsten Montag, den 11. September, damit anfangen.

Die Artikel bestehen in Tüchern, Raffinir, Biber, fac. Hosen und Westenzügen, Tischdecken, seidnen und baumwollenen Halsbinden, Umknüpfstücken und Bonlarde.

J. Stüber.

[C.781.3] Altdorf Weingarten, Gerichtsbezirks Ravensburg, im Königreich Württemberg.

Verkauf einer Bilder-gallerie, so wie einer Sammlung von Kupfer- und Holzstichen und sonstigen Kunstgegenständen.

Die in der Verlassenschaftsmasse des gestorbenen Kaplans Buchhalter vorhandene Sammlung von Delgemälden, Kupfer- und Holzstichen und sonstigen Kunstgegenständen wird Montag, den 9. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr an und folgende Tage im Kaplaneigebäude dahier

minnehr im Detail zum Verkaufe im öffentlichen Aufsteige gegen Baarzahlung ausgesetzt, wozu die Liebhaber anmit eingeladen werden.

Den 6. Septbr. 1843. Königl. württemb. Amtsnotariat. Neubrand.

[C.790.2] Walldürn. (Wahhausverkaufs-anzeige.) Ich bin gefonnen, meine Behausung, welche die Realtheilberechtigung mit dem Schilde zur Krone und zugleich die Einrichtung für einen Kramladen hat, aus freier Hand zu verkaufen.



Ich habe ich den 12. Oktober d. J., Vormittags und Nachmittags, gewählt, und mache solches mit ter Einladung bekannt, daß es den Liebhabern gefällig seyn möge, vorher die Einsicht zu nehmen.

Das Haus liegt in der Mitte hiesiger Stadt, und war von jeher, von den Landleuten insbesondere, sehr bejuchet. Es hat im unteren Stockwerke die Wirthstube, ein Nebenzimmer, und an dieses folgt die Küche, über dem Hause befindet sich ein Zimmer, nebst der Einrichtung des Kramladens. Im zweiten Stockwerke sind vier Zimmer und vier Kammern. Das dritte Stockwerk besteht aus großen Speichern. In dem Keller, welcher unter dem Hause ist, können füglich 10 - 12 Fuder Wein gelagert werden. In dem Hofplatz, welcher hinter dem Hause ist, sind Stallung für 5-6 Stück Vieh und die Schweineställe. Eine halbe Scheuer, ungefähr 150 Schritte vom Hause entlegen, wird mit in den Kauf gebracht. Der Kaufschilling wird zur Hälfte baar bezahlt, die andere Hälfte kann auf den Realitäten gegen 4 Prozent stehen bleiben. Sämmtliche Gebäulichkeiten sind 1837 in den besten Zustand gesetzt worden. Walldürn, den 9. Septbr. 1843. Anton Weinmann.

[C.792.1] Karlsruhe. (Jagdverpachtung.) Montag, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird die Jagd und der Entenfang auf der nach §. 5 des Rheingränderverordnungsvertrags vom 5. April 1840 der Gemeinde Illingen zugefallenen Rheininsel, i. g. motherer Grund, auf 7 Jahre zu Durmersheim im Rathhause öffentlich verpachtet werden und die Pachtliebhaber unter dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß

- 1) ausländische Pächter einen annehmbaren inländischen Bürgen zu stellen haben,
- 2) keine Nachgebote angenommen werden,
- 3) Landleute und Handwerker nur dann zur Steigerung zugelassen werden können, wenn sie durch ein amtliches Zeugniß nachweisen, daß durch Uebnahme des Jagdpachts weder ein Nachtheil für ihre Familie, noch für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist, und
- 4) die weiteren Pachtbedingungen bei der Bezirksforstlei Durmersheim, so wie in diesseitiger Kanzlei eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 7. September 1843. Großh. bad. Forstamt. Fischer.

[C.782.3] Baden. Hausversteigerung. In Folge richterlicher Verfügungen großh. Bezirksamts Baden vom 21. Juni 1843, Nr. 10,456 und Nr. 10,752, wird von dem Schupmadermeister Melchior Siefert'schen Eheleuten dahier

Donnerstag, den 26. Okt. d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause dahier im Vollstreckungswege öffentlich versteigert:

Ein dreistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus an der langen Straße dahier; ein zweistöckiges Hintergebäude, von Holz erbaut, Stallung und darüber eine Wohnung enthaltend, nebst besonders dabei stehender Remise; der gesammte Platz, auf dem diese Gebäulichkeiten stehen, sammt Hofraum, enthält 76 Ruthen 70 Fuß und gränzt einerseits an Franz Hagemeister, Selter Joseph Damm und Gemeinderath Heck, andererseits Allmend, vornen die Straße, hinten Anton Weixel's Witwe.

Um das erfolgende höchste Gebot, wenn solches wenigstens den Schätzungspreis erreicht, wird der endgültige Zuschlag bei dieser Versteigerung ertheilt werden. Baden, den 5. Sept. 1843. Bürgermeisteramt. Jörger.

vt. Kesselhaus. [C.791.2] Wertheim. Den Michaelismarkt zu Wertheim am Main betreffend.

Der große dreitägige Michaelismarkt dahier wird dieses Jahr am 3., 4. und 5. Okt., und zwar am dritten Tage zugleich mit einem Viehmarkte abgehalten werden. Dieser mit jedem Jahre an Umfang und Bedeutung wachsende Markt auf der an dem Ufer des Maines gelegenen Aue wird verschönert durch das Festziehen des bürgerlichen Schützenkorps und bietet ein Volksfest, bei dem nicht allein

der Geschäftsmann seine Rechnung, sondern auch frohsinnige Gesellschaften in entsprechenden Lokalen und bei guter Bedienung ihre Befriedigung finden. Wertheim, den 8. Sept. 1843. Großh. bad. Bürgermeisteramt. J. v. Kunkel.

[C.777.3] Nr. 14,891. Adolphszell. (Schuldenliquidation.) Gegen Hermann Moos, Handelsmann von Randegg, hat man unter'm Heutigen die Gant eröffnet, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellung- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 2. Okt. d. J., Vormittags 8 Uhr, angeordnet.

Es werden daher alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleich verfaßt werden sollen, mit dem Besatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Karlsruhe, den 29. August 1843. Großh. bad. Bezirksamt. v. Litzgi.

[C.775.3] Nr. 12,446. Konstanz. (Schuldenliquidation.) Gegen Buchhändler Karl Gläcker in Konstanz haben wir unter'm 7. August d. J. die Gant, welche vom 24. Mai d. J. für eröffnet gilt, erkannt, und zum Schuldenrichtigstellung- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Mittwoch, den 11. Okt. d. J., Morgens 8 Uhr, angeordnet.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlassvergleich verfaßt, und es sollen die Nichterscheinenden in Bezug auf Borgvergleiche, Bestellung des Massepflegers und Gläubigerauschußes als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Konstanz, den 28. August 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Honjell.

[C.787.1] Nr. 36,648. Heidelberg. (Fahndung.) Der unten signalfizierte Georg Forstner, Schiffer von Schlierbach, welcher hier in einer Kriminaluntersuchung steht, hat sich ohne obrigkeitliche Erlaubnis aus seiner Heimath entfernt, und dadurch der durch Urtheil des großh. Hofgerichts des Untertheinkreises über ihn verhängten Strafe entzogen.

Wir ersuchen daher sämtliche Polizeibehörden des In- und Auslandes, auf den Genannten fahnden, beim Vertheilen ihn uns anzuzeigen, oder den etwa dort bekannnten Aufentshalt desselben uns anzeigen zu wollen.

Signalement des Georg Forstner. Alter, 34 Jahre. Größe, 5' 6". Haare, dunkelbraun. Stirn, hoch. Nase, länglich. Augenbraunen, dunkelbraun. Augen, hell. Gesichtsforn, länglich, ziemlich mager. Gesichtsfarbe, gesund, aber gebräunt. Bart, braun (bis unter das Kinn). Zähne, gut. Haltung, mit dem Kopf nach vorn geneigt. Derselbe ist nach städtischer Weise gekleidet. Heidelberg, den 4. September 1843. Großh. bad. Oberamt. Deurer.

[C.707.3] Karlsruhe. Brauereiverkauf oder Vermietung in Mannheim, bester Lage und Einrichtung, mit Gastwirthschaftsgerechtheit und Einrichtung. Auskunft im Kontor der Karlsruher Zeitung.

Fruchtpraxis. Durlach, 9. Septbr. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 1004 Mtr.; aufgestellt waren — Mtr.; zusammen — Mtr.; davon sind verkauft worden 978 Mtr. Aufgestellt blieben 26 Mtr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen — fl. — fr.; vom neuen Kernen 11 fl. 28 fr.; vom Weizen 10 fl. 27 fr.; vom Korn 6 fl. 33 fr.; vom der Gerste 6 fl. — fr.; vom Hafer 3 fl. 17 fr.; Welschkorn — fl. — fr. Erbsen — fl. — fr. pro Malter.

Staatspapiere. Paris, 9. Sept. 3proz. konsol. 82. 20. 3proz. (1840) 4proz. —. 5proz. konsol. 121. 40. Bankaktien 3293. 75. Kanalaktien 1285. —. St. Germaineisenbahnaktien —. Verfallener Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 283. 75. linkses Ufer —. Orleans Eisenbahnaktien 668. 75. Straßburgbas. Eisenbahnakt. 191. 25. Blg. 5proz. Anleihe 106 1/2 (1840) 108 1/2. (1842) 106 1/2. römische do. 106. Span. Mt. 27 1/2. Paff. 5. Neap. 107. 85.

London, 7. Septbr., 41. Nachm. Konsols 95. Span. Fonde, aktiv 18 1/2. passiv 5, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5proz. 42 1/2. 3proz. —. Blg. —. Holland. 5proz. Mt. 101 1/2. 2 1/2. 53. Neue holl. Mt. 100 1/2. Dan. —. Russ. —.

Wien, 6. Septbr. 5proz. Met. 111 1/2; 4proz. 100 1/2; 3proz. 76 1/2; 1834er Rente 146; 1839er 115; Silberbank 54; Bankaktien 1631; Nordb. 107 1/2; Mail. Eisenb. 96 1/2; Raaber Eisenb. 101 1/2.